



# „SLIM FAST“ AUS BADEN

AVM kombiniert eine mit DAC, Streamer und Phono ausgestattete Vorstufe de luxe mit einer „kleineren“ Version des Endstufenboliden Ovation SA 8.3 mit dem Namenszusatz „Lite“. Wir sind gespannt.

Text: Tom Frantzen

Worte wie „Abgespeckt“ und gar der Name „Lite“ sind angesichts der Dimensionen und des Gewichts der neuen AVM-Endstufe schon etwas abwegig bis aberwitzig. Wer nicht weiß, dass für die

SA 8.3 „Lite“ die in STEREO 6/21 getestete Endstufe Ovation SA 8.3, ein Spaltenmodell, Pate stand, käme jedenfalls nie auf die Idee, dass die immerhin 35 Kilogramm auf die Waage bringende SA 8.3 Lite eine – nun ja – „ökonomisierte“ Variante sein könnte. Das ist ein waschechter Bolide, für

dessen Platzierung man besser ein zweites Paar Arme bemüht. Selbstredend dürfte er auch in die wenigsten Regale passen.

## Sinnvolle Ökonomie

Tatsächlich wurde auch im Innern nicht wirklich viel eingespart, an Gewicht sind



es gegenüber dem älteren Verstärkerbruder gerade mal 7 Kilogramm. Die kanalgetrennten Endstufen mit den Armadas an MOS-FETs sind offenbar gleich wie im großen Vorbild, das besagt schon die entsprechende Beschriftung der Platinen, wobei wir nicht jedes einzelne Bauteil kontrolliert haben.

Gegenüber der großen Ovation fiel einer der beiden kanalgetrennten 1.000-VA-Ringkerntrafos dem Rotstift zum Opfer. Das zeigt schon ganz wenig „Detektivarbeit“ am Boden des Verstärkers, wo eine der Halteschrauben für den zweiten Trafo fehlt. Dort blieb pragmatisch ein Loch zurück. Offenbar ist – sinnvollerweise – auch das Gehäuse identisch.

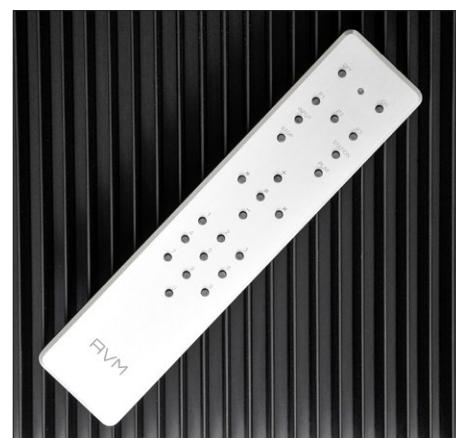
Freilich stammt der nunmehr alleinige Trafo mit kanalgetrennten Wicklungen von einem anderen Lieferanten und ermöglicht bei ausgewiesenen 1.000 VA Dauerbelastbarkeit auch betriebssichere 2000 VA Spitzenleistung. So muss man selbst bei härterer Gangart und hohen Impulsanforderungen keine großen Einschnitte hinnehmen, auch wenn man sich

„nur“ die kleinere Version gönnt. 2x 200 Watt Dauerleistung sind laut AVM ohnehin problemlos „drin“.

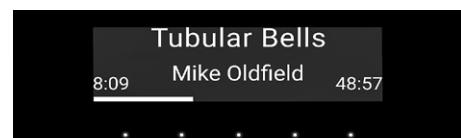
#### Etwas Zahlenwerk

Im STEREO-Messlabor konnte die „Lite“ den Lastwiderständen an 8 Ohm mit über

160 Watt und an 4 Ohm mit 260 Watt kräftig einheizen. Kurzfristig waren auch 530 Watt machbar, sodass heftige Impulse nicht abgewürgt werden. Zum Vergleich: Die „ausgewachsene“ 8.3 brachte 2021 den Messplatz mit 239, 416 und 500 Watt Impulsleistung zum „Glühen“.



Ungeachtet der verfügbaren App liefert AVM eine elegante Alu-Systemfernbedienung mit.



Das Display der AVM-Streamervorstufe informiert umfassend über Interpret, Titel und Spielzeit.



Die grafisch ansprechende Leistungsanzeige der AVM-Endstufe zeigt den „Output“ sehr genau an.

# TEST VOR-/ENDVERSTÄRKER

Fotos: Hersteller, STEREO



Unsere Bildkomposition zeigt alle drei lieferbaren Versionen der SA 8.3 Lite, Schwarz, Silber und - gegen Aufpreis - Chrom (Cellini). Selbiges gilt natürlich auch für die PAS 5.3.

Das deckt sich also mit den entsprechenden AVM-Aussagen, dass zwar die Dauerleistung etwas niedriger, die kurzzeitigen Kraftreserven aber nahezu identisch ausfallen. Streng genommen ist die „Lite“ in der Impulsmessung kurzfristig sogar einen Tick stärker. Auffällig war auch die Akribie, mit der AVM offenbar seine Verstärker auf ein Verzerrungsmimum abgleicht. Sowohl die Klirr- als auch die Intermodulationswerte sind bei 5 Watt für den rechten und linken Kanal bis zur dritten Komma Stelle vollkommen identisch ...

Auch auf die symmetrische, röhrenbestückte Ovation-803T-Eingangsstufe aus der SA 8.3 muss die „Lite“-Version verzichten. Dafür werden dann aber auch aktuell

7.000 Euro weniger für die kleinere Endstufe fällig. Kennt man die Wirkung der Röhrenbestückung bei anderen Komponenten aus Malsch, so dürfte eine etwas neutrale, weniger warme und dafür womöglich einen Tick offener Klangabstimmung die Folge der internen Umwälzungen sein. Wir werden es sehen respektive hören.

## Nicht ganz so neu

Eine bauähnliche Endstufe erblickte tatsächlich schon vor einiger Zeit als „Ovation 8.2 ME“-Edition das Licht der Welt, wurde aber jüngst im Zuge eines größer angelegten, notwendigen Generationswechsels bei der Streamertechnologie im Portfolio womöglich leicht verändert umbenannt und feierte auf der „High End 2025“ sozusagen Wiedergeburt.

Technisch haben wir es wie schon angedeutet mit einer MOS-FET-Endstufe in traditioneller Class-AB-Technologie zu tun, was bedeutet, dass sie im Verhalten klanglich mehr einer Röhre ähnelt als eine mit bipolaren Transistoren bestückte Leistungsendstufe. Allerdings, wie gesagt, ohne die bei einigen beliebte, bei anderen verpönte „Schönfärberei“ der tatsächlichen Röhre mit ihrem womöglich schmeichelnden Verzerrungsverhalten.

Der Blick unter die Motorhaube beeindruckt nach der Bandscheibe auch den Blick des Betrachters. Satte 24 der zu hohen Spitzenströmen fähigen, gut dummengelgroßen Leistungsträger sitzen auf den das Gehäuse prägenden Kühlkörpern. Für jeden der beiden Stereokanäle, versteht sich. Bis auf den Trafo ist also alles streng in Doppel-Mono-Manier aus-

gelegt. Auch die zum Netzteil gehörende und aus „schnellen“, weil einzeln nicht zu groß gewählten Elektrolytkondensatoren gebildete Siebkapazität summiert sich auf bombastische 200.000 Mikrofarad, was zu den angekündigten enormen Impulsreserven und geringsten Verzerrungen beiträgt. Zudem sind diese auffälligen „Bänke“ nach Transformierung und Gleichrichtung für die Beseitigung von Restwelligkeiten, man sagt auch andersherum: für die „Glättung der Gleichstromversorgungsspannungen“ zuständig. Die Innenarchitektur scheint wie praktisch immer bei AVM geradezu aus dem Bilderbuch des klassischen Verstärkerbaus zu entstammen, ist mit superben Bauteilen bestückt und zudem exzellent verarbeitet. Das hat seit den ersten Monoblocken eines Günther Mania Tradition und setzt sich auch beim Entwickler der „Lite“, Nico Schneider, nahtlos fort.

Die Endstufe ist sowohl unsymmetrisch via Cinch- als auch via XLR-Buchsen ansteuerbar, wobei wir in der Praxis leichte, aber doch klare klangliche Vorteile für die symmetrische Variante der Verkabelung ausmachen konnten. Ins Auge fällt erneut die außergewöhnliche Leistungsanzeige der AVM, die keinen Zweifel an der Potenz dieses Verstärkers zulässt.

## Tausendsassa „mit allem“ plus Röhre

Als Vorarbeiter, Steuerzentrale und Zuspieler gleichermaßen haben wir uns aus dem umfangreichen Portfolio der Malscher Edelschmiede die eigentlich zur „Evolution“-Baureihe zählende PAS 5.3 ausgesucht. Dabei steht „PAS“ für „Pre-amplifier Streamer“ und verrät somit schon, dass sich ein vollwertiger Musik-Streamer neuester X-Stream .3-Gen-

**DAMIT HABEN WIR GEHÖRT**

**AMY WINEHOUSE:  
BACK TO BLACK**  
Die beeindruckend vertonte Tragödie einer unglaublich begabten Künstlerin.

**STYX:  
CORNERSTONE**  
Erinnerungen aus den 80ern mit imposanten Stücken wie „Babe“ und „Boat On The River“.



Die Endstufe lässt den Anschluss via Cinch oder XLR zu. Ferneinschaltung ist möglich.

ration im Gehäuse verbirgt. AVM-Chef Udo Besser hat uns wissen lassen, dass allein die Entwicklungskosten der zukunftssicheren X-Stream-Plattform eine sehr hohe sechsstellige Euros umme verschlungen haben muss. Sie wurde dann auch besonders zukunftssicher ausgelegt, sodass neue Streamingdienste, Formate und dergleichen per Update/Upgrade unproblematisch nachgerüstet werden können. Das schließt ein böses Erwachen mit einem funktional eingeschränkten Gerät



**Tom Frantzen**  
STEREO-Redakteur

**»AVM LIEFERT WIE IMMER ZUVERLÄSSIG AB.  
DIE „KLEINE“ ENDSTUFE  
ROCKT RICHTIG!«**

aus, wenn sich ein Streaminganbieter technisch oder in Sachen Zugang mal etwas anderes einfallen lässt, was ja schon vorgekommen sein soll.

Das ist natürlich noch lange nicht alles, was diese Musikmaschine vermag, denn naheliegenderweise befinden sich neben einem vollwertigen High-End-Vorverstärker und Highres-Streamer auch ein Hochleistungs-DAC sowie eine Phono vorstufe MM/MC mit an Bord, und das Sammelsurium

in einem gemeinsamen Gehäuse macht diese Vorstufe geradezu zum Universalgenie. Anschlussseitig bietet die AVM-Vorstufe zudem mit HDMI samt Rückkanal (ARC) sowie Multiroom-Funktionen modernste Verbindungsoptionen an.

### Komfort an Bord

Per Menü ist eine sehr flexible Anpassung an die Anlage möglich, etwa Benennung und Pegelanpassung der einzelnen Eingänge sowie eine recht feinfühlige Klangregelung. Freilich lässt sich der Phono-eingang nur mit der App von MM auf MC umstellen, was wir auf Bitte unseres Messingenieurs auch mal monieren möchten. Kein Beinbruch, natürlich, aber womöglich im ungünstigen Moment unerwartet lästig.

Mit an Bord ist hier wiederum die 803T-Röhrenausgangsstufe, die der SA 8.3 Lite als Eingangsstufe abhandenkam, sodass die typische Klangnote der höchsten Ovation-Klasse des Hauses AVM im Verbund dann doch noch erfahrbar wird, ohne dass die Röhren unbedingt zweimal in Erscheinung treten müssen. Wie wir noch erfahren werden, das „passt“ schon, wie von AVM-Chef Udo Besser auch im Vorfeld prognostiziert.

Rechnet man die Preise für alternative Einzelanschaffungen adäquater Güte zusammen, so relativieren sich die knapp 8.000 Euro Anschaffungskosten durchaus deutlich. Zum Teil spart man mit der Integration zudem auch bei den Kabeln ein. Einziger Wermutstropfen einer solchen Multifunktionalität ist bei einem – zweifellos seltenen – Fall eines Defektes und Werkstattaufenthaltes, dass der Besitzer gleich den Großteil seiner Anlage vorübergehend vermissen wird. Verblüffender-



Die AVM RC X-App ist eine gute, alte Bekannte, etwa aus dem Netzwerkvorverstärker PAS 30.3.

weise ist bei allen Funktionen innerhalb der Vorstufe sogar tatsächlich noch etwas „Luft“ im aufwendigen, typischerweise „schraubenlos“ designeten Aluminiumgehäuse zu finden. Modernste Bauteile und Platinentechnologie machen es möglich. Das ist uns aber allemal lieber als eine optisch unpassende, kleinere Vorstufe zum Leistungsboliden.

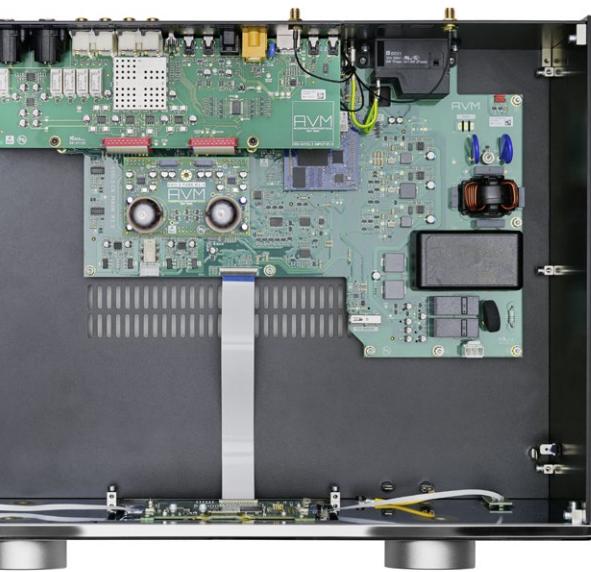
### Instrumenten- und Sichtflug

Beide Geräte verfügen über gute Displays. Luxuriös lässt sich an der Endstufe beispielsweise die bereits erwähnte Leis-



Die AVM-Vorstufe ist ein Schlaraffenland der Anschlüsse, das von Analog inklusive Phono über Digital (DAC) und HDMI (TV) bis kabellos und Multiroom reicht. Sogar gepegelte Digitalausgänge gibt es.

## TEST VOR-/ENDVERSTÄRKER



Unter der Motorhaube der PAS 5.3 ist die für ihren Klangcharakter wichtige Röhrensektion zu sehen.

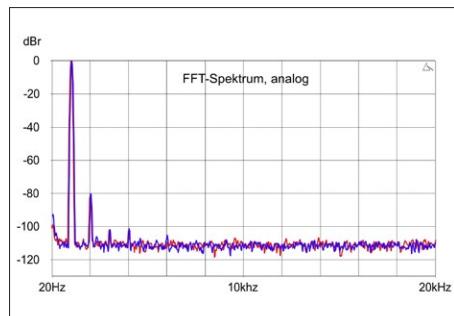
tungsanzeige per Display konfigurieren (Balken, Ziffer oder beides sowie Helligkeit). Albumcover vermag die Vorstufe allerdings leider nicht darzustellen.

Der Autor gibt zu, dass er diese Leistungsanzeige mag. Nicht immer, natürlich – abschaltbar oder zumindest dimmbar sollte die Lichtshow sein, und beides ist hier auch der Fall. Hand aufs Herz, knapp 21.000 Euro für eine Verstärkerkombi gibt nicht jeder aus, das muss man schon ernst meinen.

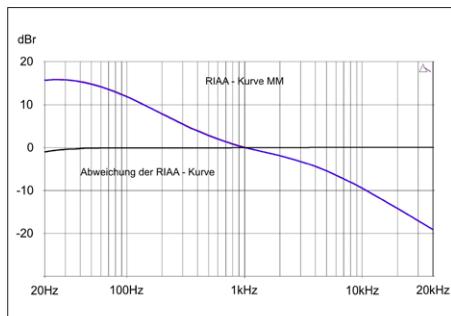
Und klanglich lässt diese Kombi im STEREO-Hörraum bei Amy Winehouse nichts anbrennen. Die Vorstufe liefert eine superbe Arbeitsvorbereitung und Aufbereitung der Musik, und die hier dazu gesellte Endstufe des Hauses liefert Saft und Kraft dazu, um auch komplexere Lautsprecherlasten hart am Zügel zu führen.

Beide AVMs als Team bieten eine temperamentvolle, fulminante Bühnenpräsenz mit äußerst klarer, ausfinessierter Detailwiedergabe sowie ausgeprägter Räumlichkeit vor pechschwarzem Hintergrund. Hier zählen sich unter anderem die optimierten Rauschabstände und die gegenüber der Zwei-Trafo-Lösung nicht merklich reduzierte Kanaltrennung aus. Die Souveränität erinnert gar womöglich an die nächsthöhere Klasse. Zumaldest fast, und das macht dieses Duo über seine moderne Multifunktionalität hinaus auch für Klangfreaks und Soundfans so interessant.

Natürlich sind weder PAS 5.3 noch SA 8.3 „billig“. Aber sie sind für den, der das Budget aufwenden will, als Kombination ein attraktives Angebot. Wer partout noch

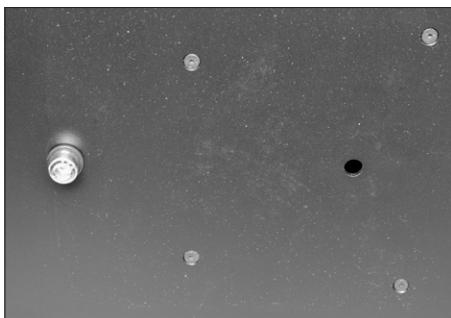


Verzerrungen und Rauschen spielen bei der AVM PAS 5.3 praktisch keine Rolle.

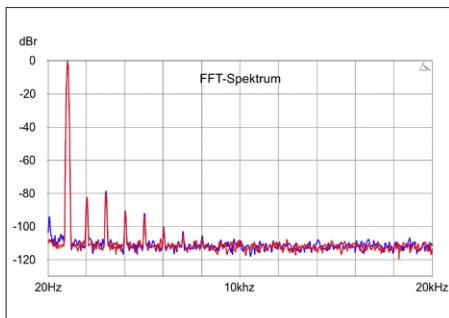


Die RIAA-Entzerrung (hier MM) arbeitet sehr präzise, der reale Frequenzgang ist linealgerade.

STEREO TESTERGEBNIS: FUNDIERT. KRITISCH. TRANSPARENT.		
AVM PAS 5.3		
<b>Produktart / Preisklasse</b>	Vorverstärker mit Streaming / 5.000 bis 10.000 €	
<b>Internetadresse</b>	avm.audio	
<b>Preis in Euro</b>	ab 7.990	
<b>Abmessungen (B x H x T) in cm / Gewicht in kg</b>	43 x 12,5 x 34 / 8	
<b>Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer</b>	AVM / +49 7246 309910	
<b>Verstärker-Art (Transistor, Röhre)</b>	Hybrid (Transistor und Röhre)	
<b>KLANG</b>	<b>45 %</b>	<b>sehr gut 1,3</b>
<b>Klangqualität</b>	dynamisch, lebendig, charmant	
<b>MESSWERTE</b>	<b>15 %</b>	<b>gut 1,6</b>
<b>Ausgangswiderstand (in Ohm)</b>	gut (80)	
<b>Intermodulation: 300mV (in Prozent)</b>	sehr gut (0,0021)	
<b>Maximale Ausgangsspannung (in Volt)</b>	gut (8,38)	
<b>Kanaltrennung (30 mV bei 10 kHz; in Dezibel)</b>	befriedigend (55)	
<b>Gleichlauf-Lautstärkesteller bei -60dB (in Dezibel)</b>	sehr gut (0,052)	
<b>Oberer Grenzfrequenz (in kHz)</b>	sehr gut (>80)	
<b>Klirrfaktor bei 1 kHz: 300mV (in Prozent)</b>	sehr gut (0,003)	
<b>Rauschabstand: 300mV / MM / MC (in Dezibel)</b>	sehr gut (100/82/73)	
<b>FFT-Spektrum</b>	sehr gut	
<b>Stromverbrauch: Leerlauf (in Watt)</b>	befriedigend (17)	
<b>AUSTATTUNG</b>	<b>20 %</b>	<b>sehr gut 1,4</b>
<b>Haptik/Verarbeitung</b>	sehr gut	
<b>Anzahl analoger Eingänge (Cinch/XLR)</b>	sehr gut (5)	
<b>Besondere Schnittstellen / USB-Datenträger</b>	DAC, Phono, HDMI / ja	
<b>Klangregelung oder Raumleinmessung</b>	ja	
<b>Farbvarianten/Ausführungen</b>	Schwarz, Silber, Chrom (3)	
<b>Streamingstandards / Musik-Formate</b>	Spotify, Qobuz, Tidal, Roon-ready / praktisch alle	
<b>Harter Netzschalter / Funktionsumfang erweiterbar</b>	ja / nein	
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b>	<b>20 %</b>	<b>gut 1,9</b>
<b>Qualität der Fernbedienung / Anleitung / App</b>	gut / sehr gut / gut	
<b>Bedienung am Gerät / Anzeige &amp; Display</b>	gut	
<b>Garantie in Jahren</b>	gut (3)	
<b>ENDNOTE</b>	<b>sehr gut 1,5</b>	



Äußerlich verrät die fehlende Trafoschraube im Boden, dass man eine SA 8.3 Lite vor sich hat.



Auch das FFT-Spektrum der Endstufe zeigt, dass Klirr und Rauschen kein Thema sind.

## TESTGERÄTE

**Plattenspieler:** Thorens TD 126 Mk3/TMC 63

**CD-Spieler:** T+A MP 3100 HV

**Vorverstärker:** Acoustic Arts Preamp V, AVM PAS 30.3, Audible Illusions Modulus 3A

**Endverstärker:** Acoustic Arts Amp VI, Sumo Andromeda

**Lautsprecher:** B&W 801 D4, PS Audio Aspen FR 30, Manger P2

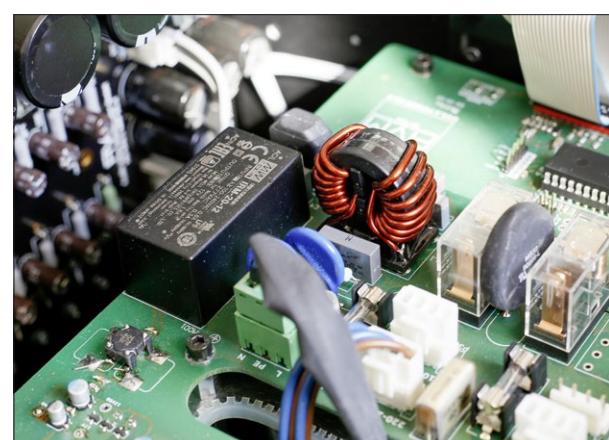
**Kabel:** Audioquest, Cardas, In-Akustik, Supra

mehr will – womöglich gar auch Leistung –, der kann statt des Spaltenmodells SA 8.3 ja auch und nicht zwangsläufig zeitgleich zwei „Lite“ zu einer Bi-Ampling-Konfiguration kombinieren. Das mag wenig ökonomisch sein, ist aber aus audiophiler Sicht noch kompromissloser und ein möglicher „Wachstumspfad“ für den echten Fan. Nur so eine Idee. Man steigt mit einer „Lite“ ein, kann sofort 7.000 Euro günstiger fast gleich gut Musik hören und später mit insgesamt 6.000 Euro mehr noch weiter hochrücken als mit „nur“ einer SA 8.3.

Der Vortrag der AVM-Testkombi im STEREO-Hörraum – die Vorstufe hatten wir auch im Homeoffice – ist schnell, dynamisch und von spektakulärer Lebendigkeit, die Wiedergabe bei aller Ausgewogenheit spannend. Damit erinnert sie an beste, neutrale Studiotechnik, doch hier und da schimmert dann auch der angenehme Charme der Röhrentechnik durch und verleiht neben überwältigender Software wie Supertramp, Clapton oder Pink Floyd selbst „Unhörbarem“ wie 80er-Samplern Gnade und Hörspaß. Sehr gut! ■

STEREO TESTERGEBNIS: FUNDIERT. KRITISCH. TRANSPARENT.		
AVM OVATION SA 8.3 LITE		
<b>Produktart / Preisklasse</b>		Endverstärker Transistor / über 10.000 Euro
<b>Internetadresse</b>		avm.audio
<b>Preis in Euro</b>		ab 12.990
<b>Abmessungen (BxHxT) in cm</b>		43 x 25,5 x 42
<b>Gewicht in kg</b>		35
<b>Deutschlandvertrieb</b>		AVM
<b>Kontakttelefonnummer</b>		+49 7246 309910
<b>KLANG</b>	55 %	sehr gut 1,4
<b>Klangqualität</b>		offen, zupackend, dynamisch, neutral
<b>MESSWERTE</b>	25 %	gut 1,8
<b>Dauerleistung pro Kanal an 4 / 8 Ohm bei 1% Klirr (in Watt)</b>		sehr gut (263/160)
<b>Impulsleistung an 4 Ohm (1kHz; in Watt)</b>		sehr gut (529)
<b>Intermodulation bei 5 Watt (in Prozent)</b>		gut (0,014)
<b>Dämpfungsfaktor an 4 Ohm (63Hz / 1kHz / 14 kHz)</b>		sehr gut (69/69/55)
<b>Kanaltrennung (in Dezibel)</b>		gut (75)
<b>Obere Grenzfrequenz (in kHz)</b>		gut (65)
<b>Klirrfaktor bei 5 Watt (in Prozent)</b>		sehr gut (0,009)
<b>Rauschabstand bei 5 Watt (in Dezibel)</b>		gut (90)
<b>FFT-Spektrum</b>		sehr gut
<b>Stromverbrauch Leerlauf (in Watt)</b>		ausreichend (103)
<b>AUSSTATTUNG</b>	10 %	sehr gut 1,1
<b>Haptik &amp; Verarbeitung</b>		sehr gut
<b>Anzahl der Eingänge (Cinch/XLR)</b>		beide (2x2)
<b>Farbvarianten &amp; Ausführungen</b>		Schwarz, Silber, Chrom (3)
<b>Harter Netzschalter</b>		ja
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b>	10 %	sehr gut 1,4
<b>Bedienung am Gerät / Anzeige &amp; Display</b>		sehr gut
<b>Qualität der Anleitung</b>		sehr gut
<b>Garantie in Jahren</b>		gut (3)
<b>ENDNOTE</b>		sehr gut 1,5

Hintergrundwissen und Details zu unserem Bewertungsverfahren auf Seite 80



Als Detail ist uns ein Netzfilter aufgefallen, dessen Drossel die Energiezufuhr säubert.